

Von der Wehrmacht zur Bundeswehr

Stationen und Probleme
eines schwierigen Übergangs

Vortrag von Dr. Klaus Naumann
mit anschließendem Gespräch



Katholische
Kirchengemeinde
St. Hubertus
zu Schmidt

Freitag, 28. Oktober 2016, 18:00 Uhr

Veranstaltungsort:

**Pfarrkirche St. Hubertus
Nideggen-Schmidt**

Eintritt frei

Rahmenprogramm zur Ausstellung
„OPERATION HEIMKEHR“



**MORATORIUM
HÜRTGENWALD**

Die Entstehungsgeschichte der Bundeswehr ist, wie der Bonner Historiker Hans-Peter Schwarz einmal über die Bundesrepublik geschrieben hat, die „Geschichte einer ausgebliebenen Katastrophe“. Zunächst sprach wenig dafür, dass dieses Reformexperiment überhaupt glücken konnte. Mit alten Soldaten wollte man eine neue „Armee in der Demokratie“ aufbauen. Nach einer verheerenden Kriegsniederlage wollte der neue, noch provisorische Staat in die vorderste Abwehrfront des Westens einrücken. Eine kriegsmüde Bevölkerung sollte für die allgemeine Wehrpflicht gewonnen werden. Die neue Wehrverfassung sollte möglichst wenig Berührungspunkte mit der Wehrmacht oder der Reichswehr erkennen lassen. Dass die Besatzungsmächte dabei Pate standen, trug ebenfalls nicht zur Popularität der „Wiederbewaffnung“ bei.

Kein Wunder, dass sich die Konfliktthemen häuften: Wollte man alle Altgedienten haben? Waren die „Eidbrecher“ des 20. Juli ebenso willkommen wie die „Eidhalter“? Welche Rolle sollten Traditionspflege und Veteranenverbände spielen? Was war unter dem ominösen „Staatsbürger in Uniform“ zu verstehen? War die propagierte „Innere Führung“ etwas anderes als Maskerade für eine „weiche Welle“? Wie loyal war die neue Militärspitze, die aus gedienten Wehrmachtsoffizieren bestand?

Die junge Bundeswehr wurde begleitet von Skandalen und Kontroversen. Zeitweise zweifelten die Reformer am Gelingen ihres Vorhabens. Und doch waren es gerade diese öffentlichen Auseinandersetzungen um die neuen Streitkräfte, die wesentlich zur Konsolidierung des Experiments Bundeswehr beitrugen.

Dr. Klaus Naumann, Jg. 1949, ist Militärgeschichtler am Hamburger Institut für Sozialforschung, Mitglied des 14. Beirats für Fragen der Inneren Führung des Verteidigungsministeriums. Er veröffentlichte u. a. zus. mit Hannes Heer (Hg.), „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941-1944“ (1995), „Generale in der Demokratie. Generationengeschichtliche Studien zur Bundeswehrelite“ (2007), „Einsatz ohne Ziel? Die Politikbedürftigkeit des Militärischen“ (2008, 2010) und „Der blinde Spiegel. Deutschland im afghanischen Transformationskrieg“ (2013).

Informationen zum Moratorium Hürtgenwald unter:

<http://www.huertgenwald.de/de/tourismus-geschichte/geschichte/moratorium-huertgenwald%201938-1945/>

Veranstaltungen im Rahmen des Moratoriums Hürtgenwald werden gefördert von:

